

Anna SZKOLAK-STĘPIEŃ

ORCID: 0000-0001-5957-5616

Uniwersytet Pedagogiczny im. KEN
w Krakowie

Aleksandra DOBNER

ORCID: 0000-0002-8368-9346

Zespół Szkolno-Przedszkolny nr 5
w Brzeszczach

Pädagogische Kompetenzen der Lehrer in Deutschland

Abstract: Pedagogical Competences of Teachers in Germany

In the given article we deal with the problem strictly connected to depicting professional multicultural teaching competences according to German literature. The fundamental assumption here is that gaining and developing certain professional teaching competences is equal to the prospective occupational development of a teacher, who, on the other hand, is depicted by his career.

Keywords: multiculturalism, pedagogical competences, education

Schlüsselwörter: Multikulturalismus, pädagogische Kompetenzen, Bildung

Vorwort

Die heutigen Lehrer in der globalen Welt sollten auf die Multikulturalität der Schule vorbereitet sein. In den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts hat sich der Terminus *Multikulturalität* und *Interkulturalität*, fest in die Erziehungswissenschaft etabliert. Der Grund für die Veränderung der Schulgesellschaft ist die Arbeitsmigration des 20. Jahrhunderts. Somit mussten sich auch die Kompetenzen der heutigen Lehrer verändern. Nicht nur das Fachwissen über andere Kulturen, sondern auch die Fähigkeit in der heutigen multikulturellen Schulrealität, produktiv und positiv mit den Schülern zu kommunizieren und zu wirken, scheint ein wichtiges Element des Lehrvorgangs zu werden.

Welche Fertigkeiten und Kompetenzen ein Lehrer in der heutigen oft multikulturellen Schule benötigt, um produktiv und professionell zu wirken und warum eigentlich diese? Welche gesellschaftlichen Veränderungen der Lehrerbildung sich ausgeprägt haben? Sind nur einige von den Fragen, die in dieser Arbeit aufgenommen wurden?

Kompetenzen. Klassifikation nach der deutschen Literatur

Der aktuell gebrauchte Terminus *Kompetenz* sollte klar und definitiv von seiner ursprünglichen Bedeutung abgegrenzt werden. In der Literatur findet man die folgenden vier Bedeutungen des Wortes:

1. Der Zuständigkeitsbereich eines Amtes oder eines Beamten.
2. Die Fähigkeit von Bakterienzellen (kompetente Zellen), eine freie, neue DNA aufzunehmen auch eine artfremde (Transformation).
3. Eine lebenslange, vom Staat erteilte Pension, die durch die Beschlagnahmung von Gütern entsteht.
4. Ein Wissensbereich, die Sachkenntnis und die Erfahrung einer Person (Zlatkin-Troitschanskaja, 2009).

Kompetenzen nach dem DQR

Der Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) umfasst Kompetenzen die universal für alle Bildungsbereiche des deutschen Bildungssystems sind. Die Qualifikationen (Kompetenzen) wurden in 8 Niveaus gegliedert und in Form einer Tabelle dargestellt.

Der DQR wurde nach dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) nachgebildet, er nimmt aber die Besonderheiten des deutschen Systems in Rücksicht und charakterisiert sich durch europäische Standards.

Der DQR kann bei der Bewertung deutscher Qualifikationen in allen Ländern Europas hilfreich sein. An der Bildung des Rahmens war die BMBW und die KMK beteiligt (dqr.de).

Der Rahmen stellt bereichsübergreifend alle Qualifikationen des deutschen Bildungssystems dar.

Kompetenzen nach Lehmann und Nieke

Der Terminus *Kernkompetenzen* ist sowohl mit der Management-Theorie, als auch mit der Geschichte der Wissenschaft verbunden. Kompetenzen sind ein

sehr wichtiges Element bei der Berufsbildung und der Weiterbildung der Lehrer. Innerhalb der Jahre sind verschieden Kompetenzmodelle entstanden, einer von ihnen wird unten dargestellt.

Die Autoren des Kompetenzmodells Lehmann und Nieke vollziehen eine Aufteilung der pädagogischen Kompetenzen in:

— Sozialkompetenz — nach KMK ist das die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

— Selbstkompetenz — Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte (Erpenbeck, Sauter, 2014).

Die Bildungsprogramme der verschiedenen Länder Deutschlands werden anhand eines Kompetenzmodells aufgebaut, welches die Basis für die Bildungsprogramme ausmacht. Das wirkt sich auf die Qualität der Bildung in den deutschen Schulen aus. Das Modell, das gemäß der Ansicht der KMK sich am besten eignet, ist das Modell von Gabrielle Lehmann und Wolfgang Nieke. Dieses Modell ist u. a. eine Inspiration für die Entstehung anderer Kompetenzmodelle. Lehmann und Nieke haben eine übersichtliche Aufteilung der Kompetenzen, die auf den modernen, europäischen Lehrer in der multikulturellen Gesellschaft fixiert ist.

In ihrer Abhandlung *Zum Kompetenz-Modell* beschreiben sie ein Kompetenzmodell, das auf den Schüler gerichtet ist und eins, das den Lehrer betrifft.

Im Allgemeinen werden die Kompetenzen der Lehrer in der deutschen Literatur in drei Bedeutungen beschrieben (ein Fragment aus dem Kompetenzmodell von Lehmann und Nieke):

a) formale, genau definierte Kompetenzen, die im juristischen Sinne gleichzusetzen sind mit der Befugnis, etwas tun zu dürfen; z. B.

— bezogen auf Schüler: mit einem bestimmten Schulabschluss, Zugang zu einer weiterführenden Bildungseinrichtung zu erwerben;

— bezogen auf Lehrer: ein bestimmtes Lehramt ausüben zu können.

b) Kompetenzen im Sinne von erworbenen Fähigkeiten, die jemanden in einer bestimmten Sache als Experten erscheinen lassen; z. B.

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen — verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (dqr.de)

Niveau 1.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Über elementares, allgemeines Wissen verfügen. Einen ersten Einblick in einen Lern- oder Arbeitsbereich zu haben	Über kognitive und praktische Fertigkeiten verfügen, um einfache Aufgaben nach vorgegebenen Regeln auszuführen und deren Ergebnisse zu beurteilen. Elementare Zusammenhänge herstellen	Mit anderen zusammen lernen oder arbeiten, sich mündlich und schriftlich informieren und austauschen	Unter Anleitung lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen und Lernberatung annehmen

Niveau 2.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Über elementares, allgemeines Wissen verfügen. Über grundlegendes, allgemeines Wissen und grundlegendes Fachwissen in einem Lern- oder Arbeitsbereich verfügen	Über grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten zur Ausführung von Aufgaben in einem Lern- oder Arbeitsbereich verfügen und deren Ergebnisse nach vorgegebenen Maßstäben beurteilen, sowie Zusammenhänge herstellen	In einer Gruppe mitwirken. Allgemeine Anregungen und Kritik aufnehmen und äußern. In mündlicher und schriftlicher Kommunikation situationsgerecht agieren und reagieren	In bekannten und stabilen Kontexten, weitgehend unter Anleitung, verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen. Vorgegebene Lernhilfen nutzen und Lernberatung erfragen

Niveau 3.		
Fachkompetenz		Personale Kompetenz
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz Selbstständigkeit
Über erweitertes, allgemeines Wissen oder über erweitertes Fachwissen in einem Lern- oder Arbeitsbereich verfügen	Über ein Spektrum von kognitiven und praktischen Fertigkeiten zur Planung und Bearbeitung von fachlichen Aufgaben in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Ergebnisse nach weitgehend vorgegebenen Maßstäben beurteilen. Einfache Transferleistungen erbringen	In einer Gruppe mitwirken und punktuell Unterstützung anbieten. Die Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten, Abläufe gestalten und Ergebnisse adressatenbezogen darstellen Auch in weniger bekannten Kontexten eigenständig und verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen. Lernberatung nachfragen und verschiedene Lernhilfen auswählen

Niveau 4.		
Fachkompetenz		Personale Kompetenz
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz Selbstständigkeit
Über vertieftes, allgemeines Wissen oder über fachtheoretisches Wissen in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen	Über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen. Die selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen Transferleistungen erbringen	Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebungen mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren Sich Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, realisieren und verantworten

Niveau 5.		
Fachkompetenz		Personale Kompetenz
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz
Über integriertes Fachwissen in einem Lernbereich oder über integriertes, berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld verfügen. Das schließt auch vertieftes fachtheoretisches Wissen ein. Umfang und Grenzen des Lernbereichs oder beruflichen Tätigkeitsfelds kennen	Über ein sehr breites Spektrum spezialisierter, kognitiver und praktischer Fertigkeiten übergreifend planen und sie unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen beurteilen. Umfassende Transferleistungen erbringen	Arbeitsprozesse kooperativ, auch in heterogenen Gruppen, planen und gestalten. Andere anleiten und mit fundierter Lernberatung unterstützen. Auch fachübergreifend komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen darstellen. Interessen und Bedarf von Adressaten vorausschauend berücksichtigen
		Eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele reflektieren, bewerten, selbstgesteuert verfolgen und verantworten sowie Konsequenzen für die Arbeitsprozesse im Team ziehen

Niveau 6.		
Fachkompetenz		Personale Kompetenz
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz
Über umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen, auf dem neuesten Erkenntnisstand in einem wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 2 [Master Ebene] des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse) oder über umfassendes berufliches Wissen in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Über erweitertes Wissen in angrenzenden Bereichen verfügen	Über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung, auch strategischer, Probleme in einem wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 2 [Master Ebene] des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse) oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Auch bei unvollständiger Information alternativ abwägen. Neue Ideen oder Verfahren entwickeln, anwenden und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Beurteilungsmaßstäbe bewerten	Gruppen oder Organisationen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen verantwortlich leiten und ihre Arbeitsergebnisse vertreten. Die fachliche Entwicklung anderer gezielt fördern. Bereichsspezifische und -übergreifende Diskussionen führen
		Für neue anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben/Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren, geeignete Mittel einsetzen und hierfür Wissen eigenständig erschließen

Niveau 7.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
Über umfassendes, spezialisiertes und systematisches Wissen in einer Forschungsdisziplin verfügen und zur Erweiterung des Wissens der Fachdisziplin beitragen (entsprechend der Stufe 3 [Doktorats Ebene] des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse) oder über umfassendes berufliches Wissen in einem strategie- und innovationsorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Über entsprechendes Wissen an den Schnittstellen zu angrenzenden Bereichen verfügen	Über umfassend entwickelte Fertigkeiten zur Identifizierung und Lösung neuartiger Problemstellungen in den Bereichen Forschung, Entwicklung oder Innovation, in einem spezialisierten wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 3 [Doktorats Ebene] des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse) oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Innovative Prozesse, auch Tätigkeitsfeld übergreifend, konzipieren, durchführen, steuern, reflektieren und beurteilen. Neue Ideen und Verfahren beurteilen	Organisationen oder Gruppen mit komplexen bzw. interdisziplinären Aufgabenstellungen verantwortlich leiten, dabei ihre Potenziale aktivieren. Die fachliche Entwicklung anderer nachhaltig gezielt fördern. Fachübergreifend Diskussionen führen und in fachspezifischen Diskussionen innovative Beiträge einbringen, auch in internationalen Kontexten	Für neue komplexe anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben, Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren. Geeignete Mittel wählen und neue Ideen und Prozesse entwickeln

— bezogen auf Schüler: in einem bestimmten Unterrichtsfach jenes Wissen und Können erworben zu haben, dass der Rahmenplan als Qualifikationsniveau für die entsprechende Jahrgangsstufe beschreibt;

— bezogen auf Lehrer: im Unterricht sowohl fachlich als auch pädagogisch angemessen agieren zu können.

c) Kompetenzen als jene Merkmale, die einen Aspiranten in einer Wettbewerbssituation als erfolgreich erscheinen lassen.

Diese Fähigkeiten sind relativ, weil vom Umfeld abhängig ist, was sich als konkurrenzfähig erweist und was nicht. Das heißt:

bezogen auf Schüler: Betrachtet man als Ziel der allgemeinbildenden Schule, die Schüler für eine berufliche Tätigkeit, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens zu befähigen, dann werden die in der Schule auszubildenden Fähigkeiten vom Umfeld bestimmt. Und so schließt sich der Kreis zur eingangs erwähnten Wirtschaft und ihrem Einfluss auf die Schule. Von Schulen werden eben nicht nur fachkompetente Absolventen gefördert, sondern auch Menschen, die mit anderen umgehen können, die Meinung anderer tolerieren und die eigenen Forderungen auch einmal zurückzustellen gelernt haben. Die leistungsbereit und verantwortungsbewusst sind:

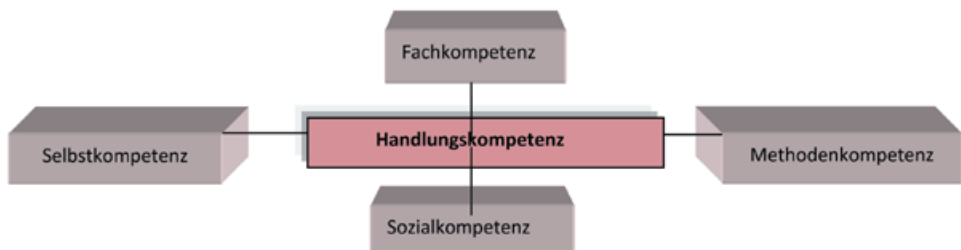
bezogen auf Lehrer: Wenn eine Schule, die besonderes Augenmerk auf den Computereinsatz im Fachunterricht legt, einen Biologielehrer benötigt, hat aus der Zahl der Bewerber jener die besseren Chancen, der computer kundig ist: (Lehmann, Nieke, 2000).

In der Literatur der deutschen Pädagogik trifft man oft auf diese vier Gebiete pädagogischer Kompetenz:

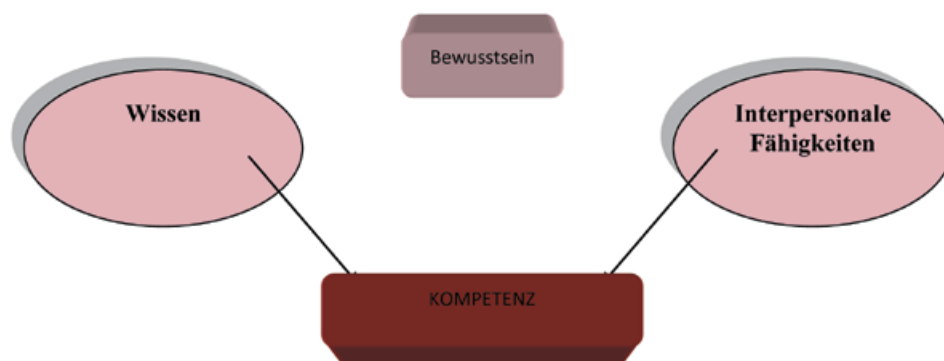
- Sach- oder Fachkompetenzen,
- Methodenkompetenzen,
- Sozialkompetenzen,
- Selbstkompetenzen.

Diese vier Komponenten sind auf die Handlungskompetenz gelenkt.

Die Autoren schildern diese Struktur in einem kurzem Schema, in deren Zentrum die Handlungskompetenz steht:



Zeichnung 1. Kompetenzmodell. Graphik nach Lehmann und Nieke, 2000



Zeichnung 2. Teilelemente der Kompetenz (sinus.uni-bayreuth.de)

Lehmann und Nieke unterstreichen den Aspekt des Bewusstseins in ihren Reflexionen über die Kompetenz der Lehrer. Kompetenzen können wir nur dann gut einsetzen, wenn wir uns dieser bewusst sind.

Kompetenz nach Roth

Im wissenschaftlich-historischen Sinn nach H. Roth unterscheidet man zwischen:

- Sachkompetenzen,
- Sozialkompetenz,
- Selbstkompetenz.

Roth entnahm die dreiteilige Struktur der Kompetenz, von dem amerikanischen Psychologen Whyte. Whyte benutzte den Terminus *competence* für die Entwicklung der Fähigkeit und Fertigkeiten unseres Verstands zur Überwindung verschiedener Aufgaben. Daraus ergibt sich dass, die Möglichkeit des Erwerbs der Kompetenzen eng mit dem Erwerb des Wissens im allgemeinen Sinne verbunden ist. Alles hängt von individuellen Möglichkeiten unseres Gehirns ab. Kompetenzen werden also ähnlich wie das Wissen erworben. Sie brauchen aber noch ein Element, den interpersonalen Aspekt (Pfadenhauer, Kunz, 2012).

Die Bildung der Lehrer fängt Anfang der 70er Jahre, durch die Veränderungen in der Gesellschaft, eine Herausforderung für die Wissenschaftler zu werden. „So hat sich ebenfalls keine erziehungswissenschaftliche Fachrichtung über interkulturelle Bildung herausgebildet. Es kamen immer wieder neue Wissenschaftstermini hinzu. Diese, durch verschiedene wissenschaftliche Erscheinungen beschriebenen Termini, waren sehr prägend“ (Krüger-Portratz, 2005, s. 11).

Der Terminus *Bildung* in unserer und in der Terminologie anderer Staaten, auch der deutschsprachigen, ist so vielschichtig und umfassend, dass er die Wissenschaftler dazu inspirierte, manche Termini aus nicht pädagogischen Bereichen zu ergreifen und damit den Terminus *Bildung* zu präzisieren.

Ein Beispiel dafür sind die *Schlüsselqualifikationen*, die aus der Terminologie der Wirtschaft entnommen wurden. Diese Schlüsselqualifikationen waren sehr modisch in den 90er Jahren. Als man mehr als 600 Schlüsselqualifikationen formulierte, fing der Terminus an aus der pädagogischen Diskussion zu verschwinden (2005).

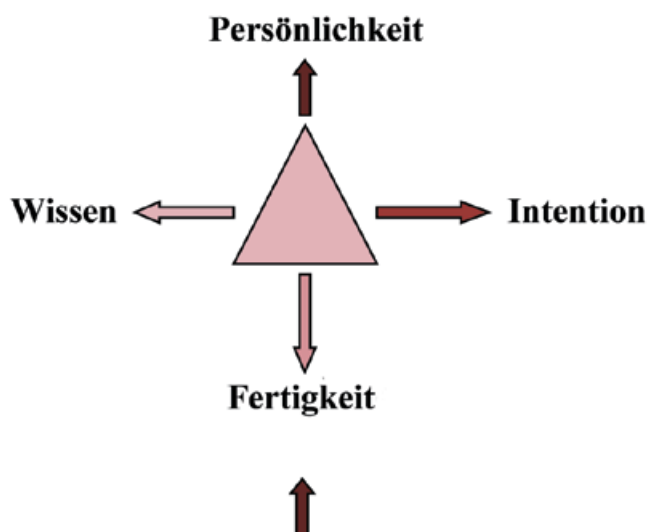
Kompetenz nach KMK

„Die KMK definiert den Begriff »Kompetenz« weiter durch die Begriffe »Fähigkeit«, »vorhandenes Wissen«, »Verständnis für zentrale Zusammenhänge«, »Fertigkeiten« und »Erfahrungen«. Dabei wird davon ausgegangen, dass zur »Bewältigung einer Situation« bestimmte »Handlungen« ausgeführt werden (können). Andererseits werden Kompetenzen als abgrenzbar definiert, also daraufhin prüfbar, ob sie vorhanden sind oder nicht“ (kmk.org).

Kompetenzen nach Franz Weinert

Der Bildungsforscher und Direktor der Max-Planck-Gesellschaft Franz Weinert, definiert Kompetenzen als eine „erlernbare, kognitive Fähigkeit bestimmte Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll einzusetzen“. Weinerts Definition stellt kognitive Fähigkeiten mit Bereitschaft, Motivation und Determination gleich. „Die mit Weinert arbeitende Expertengruppe teilt die Kompetenzen in 4 Gruppen auf:

- kognitive Kompetenz, die den Gebrauch von Theorien/Konzepten einschließt, aber auch implizites Wissen (*tacit knowledge*), das durch Erfahrung gewonnen wird,
- funktionale Kompetenz (Fertigkeiten, *know-how*), die zur Ausübung einer konkreten Tätigkeit erforderlich ist,
- personale Kompetenz, die das Verhalten/den Umgang in/mit einer gegebenen Situation betrifft,
- ethische Kompetenz, die bestimmte persönliche/ soziale Werte umfasst“ (Klaus-Michael, 2006, s. 1165).



Zeichnung 3. Elemente der Kompetenz. Quelle: eigene Studie

Fazit

Um die verschiedenen Aufteilungen der Kompetenzen zusammenzufassen kann man versuchen sie in einem allgemeinen Schema zu demonstrieren.

Bibliographie

- Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen — verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011, https://www.dqr.de/media/content/Deutscher_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf (das Zutritt 3 VII 2018).
- Erpenbeck, J., Sauter, W. (2014). *Kompetenzentwicklung im Netz*. Berlin: Verl. epubli.
- Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen Struktur-Zuordnungen-Verfahren- Zuständigkeiten, https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/131202_DQR-Handbuch_M3.pdf (das Zutritt 3 VII 2018).
- Klaus-Michael, M. (2006). *Kompetenzbeschreibung und Bildungsstandards*. „Erziehungskunst“, 11, s. 1165–1171.
- Krüger-Portratz, M. (2005). *Interkulturelle Bildung*. Münster: Waxmann Verl.
- Lehmann, G., Nieke, W. (2000). *Zum Kompetenz-Modell*, <http://sinus.uni-bayreuth.de/fileadmin/sinussen/PDF/modul10/text-lehmann-nieke.pdf> (das Zutritt 3 VII 2018).
- Pfadenhauer, M., Kunz, A. M. (2012). *Kompetenzen in der Kompetenzerfassung*. Weinheim: Beltz.
- Zlatkin-Troitschanskaja, O. (2009). *Lehrprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung*. Weinheim: Beltz.